

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beitragende Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Verordnungsblätter der Verwaltung der R. S. Staatskassen und der R. S. Land- und Forstwirtschaftsverwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Verwaltungskassen, Übersicht des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Auszahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitz-Entscheidungen des R. S. Landesverwaltungsamts, Verkaufsliste von Holzplätzen auf dem R. S. Staatsforstwesen.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 12.

Donnerstag, 16. Januar

1913.

Bezugspreis: Beim Besuche durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die Vollversammlung der französischen Republikaner nahm gestern eine Probeabstimmung für die Präsidentenwahl vor. Im ersten Wahlgange erhielten Poincaré 180, Pams 174, Dubost 107, Deschanel 83, Ribot 52 Stimmen. Im zweiten Wahlgange fielen auf Pams 283, Poincaré 272 Stimmen. Heute findet ein dritter Wahlgang statt. Dubost und Deschanel zogen ihre Kandidaturen zurück.

Im britischen Unterhause wurde der Marineminister Churchill über das deutsche Marineprogramm interpelliert.

Die Delegierten der Balkanstaaten wie auch die Besatzungsmächte der Türkei werden London jedenfalls nicht eher verlassen, als bis die Antwort der Pforte auf den Schritt der Großmächte vorliegt.

Der türkische Kreuzer „Medjidje“ beschoss Syra, wo der griechische Hilfskreuzer „Macedonia“ lag. Der Kommandant der „Macedonia“ versenkte sein Schiff.

Die russische Biermafschke „Kalifornia“ ist bei den St. Marys-Inseln unweit Thye bei Nacht auf Grund geraten und sofort in Stücke gebrochen. Zehn Mann sind ertrunken.

Die Einwanderungsbehörde von New York hat die Auslieferung des früheren Präsidenten Caffro verfügt.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Königl. Hauses.

Se. Majestät der König haben dem Mitinhaber der Firma Königlich Sächsische Hofbuchhandlung H. Burdach — Warnag & Lehmann — vorm. Balthersche Hofbuchhandlung in Dresden, Heinrich Balthers Lehmann hier selbst das Prädikat Hofbuchhändler Se. Majestät des Königs Allergnädigst zu verleihen geruht.

Gesamtministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Oberlandesgerichts-Präsidenten Wirtl. Geh. Rat Dr. Börner auf weitere fünf Jahre zum Mitgliede des Disziplinarhofes unter gleichzeitiger Übertragung des Vorsitzes bei diesem Gerichtshofe zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den vortragenden Räten bei der Oberrechnungskammer, Geh. Oberrechnungsräten Dr. Hausmann, Dr. Richter und Klinger den Titel und Rang als Geheimer Finanzrat zu verleihen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Rittmeister d. Res. a. D. v. Boddien in Kleinschwabitz den ihm verliehenen Titel als Kammerherr Se. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz annehme und führe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Schriftsteller Hofrat Dr. Ruland in München den ihm von Se. Königl. Hoheit dem Prinzregenten von Bayern verliehenen Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse mit der Krone annehme und trage.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 17 Abs. 1 und 2 des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 in Verbindung mit §§ 2 und 15 der Prüfungs-Ordnung für Lehrer und Lehrerinnen vom 1. November 1877 ist der Bezirksschulinspektor Hartmann in Dösch zum Kommissar für die Wahlfähigkeitsprüfungen am Seminare daselbst bis auf weiteres ernannt worden.

45 Sem.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Die Königl. Kreishauptmannschaft hat dem Rittscher Emil Richard Hauswald in Dresden für das von ihm am 19. Oktober 1912 mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Aufhalten zweier durchgegangener Pferde auf der Balthersstraße in Dresden eine Geldbelohnung bewilligt.

2867 a III

Dresden, am 2. Januar 1913.

Im Regierungsbezirk Dresden sind während des 4. Vierteljahres 1912 im Medizinalpersonal folgende Veränderungen vorgekommen:

I. Ärzte.

a) Verzogen sind:

Dr. med. Siedel, Ernst Martin, von Dresden nach Berlin,
- Bachmann, Rob. Christ, von Dresden nach Hof,
- Bertog, Ed. Joh. Leberecht, von Dresden nach Hamburg,
- Koblitz, Ed. Herm. Ferd. Franz, von Dresden nach Dortmund,
- Kaufmann, Georg, von Dresden unbekannt wohin,
- Bauwels, Friedr., von Dresden unbekannt wohin,
- Cordes, Franziska Agnes Maria, von Dresden nach Berlin,
- Ufener, Walther, von Dresden unbekannt wohin,
- Polenz, Arthur, von Dresden nach Riesa,
Zahnarzt Langsdorff, Heinrich, von Dresden nach Südamerika Brasilien.

Dr. med. Hämpe, Max Richard, von Hartha b. Tharandt unbekannt wohin,
- Außendorf, von Döschwitz nach Aetern (Thüring.),
- Bauer, von Deutscheneubach nach Lauter b. Schwarzenberg,
- Schüh, Paul Woldegar, von Heidenau unbekannt wohin,
- Wienhues, Heinr., von Hütten unbekannt wohin.

Zahnarzt Müller, Willy Paul, von Pirna nach Dresden,
Zimmermann, Werner, von Pirna nach Dresden.

b) Niedergelassen haben sich:

Dr. med. Clemen, Walther Ric., Spezialarzt für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, in Dresden, Wiener Str. 5,
Zahnarzt Post, Johannes, in Dresden, Prager Str. 16,
- Beumelburg, Friedr., in Dresden, Augustburger Str. 78,
- Westrem, Erich, in Dresden, Reichstr. 14,
- Bier, Emil, in Dresden, Schleiferei Platz 2, approb. Arzt Martische, Martin, in Hartha b. Tharandt,
Dr. med. Goldig in Kloppe.

c) Die Praxis haben aufgegeben:

San.-Rat Dr. med. Gahnheim in Dresden,
Dr. med. Risse, Franz Rich., in Kloppe,
- Baumgarten, Mor. Emil, in Heidenau.

d) Angestellt wurden:

als Hilfsärzte Dr. med. Pfeilschmidt, Arthur Carl Waldegar
Dr. med. Stöber, Paul
Dr. med. Dressel, Otto
Carl Herm.

am Stadt-
krankenhaus
Dresden-
Friedrichs-
stadt,

Fischer, Adolf Emil Johann
Dr. med. Wildens, Carl, am Stadt-
krankenhaus Dresden-Johannstadt,
am Städti-
schen Säug-
lingsheim
zu Dresden

- Kilian, Carl, am Carolahaus
zu Dresden,
Brandt, Leopold, bei Dr. med.
Treiber in Dresden,

Zahnarzt Hempel, Max, bei Zahnarzt
Kühnast in Dresden,

Dr. med. Hefter, Franz Jos. in Freiberg als Zahnarzt.
Schmidt, Willy Joh. Heinrich als Hilfsarzt bei Dr. med.
Ritter in Reichen,

Dr. med. Boye, Wulf, als Hilfsarzt an der Heilanstalt
Lindenhof in Neudörsch.

- Sprenger, Aug. Friedr. Carl Georg, als
Hilfsarzt bei Dr. med. Heideberger in
Rügeln.

Zahnarzt Müller, Walter Ernst, als Hilfsarzt bei Zahn-
arzt Gebhardt in Pirna.

Zahnarzt Hansen, Walter Emil Kurt, als Hilfsarzt bei
Zahnarzt Lehmann in Pirna.
Dr. med. Pepholdt, Paul, als Anstaltsarzt der Ge-
nefungsstätte Gottlieben.

II. Apotheker:

Verkauft wurde die Marien-Apotheke in Dresden an den
Apotheker Max Rosenbaum.
Verwaltet wird die Stern-Apotheke in Dresden von dem
Apotheker Carl Balthers Müller.

Erteilt wurde die Genehmigung zum Weiterbetrieb der
Apotheke in Rulda an den Apotheker Max Petrusch.
Dresden, den 10. Januar 1913.

Die Königl. Kreishauptmannschaft.

Die Nachreichung der Maße, Gewichte, Wagen und
Meßwerkzeuge findet im Jahre 1913

in der Stadt Dresden

den 3., 4., 5., 6., 7., 10., 11., 12., 13., 14., 17., 18.,
20., 21., 24., 25., 26., 27., 28. Februar, 3., 4., 5., 6.,
7., 10., 11., 12., 13., 14., 17., 18., 19., 20., 25., 26.,
27., 28., 31. März, 1., 2., 3., 4., 7., 8., 9., 10., 11.,
14., 15., 16., 17., 18., 21., 22., 23., 24., 25., 28.,
29., 30. April, 2., 5., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16.,
19., 20., 21., 22., 23., 26., 27., 28., 29., 30. Mai und
2. Juni

statt.
Die Nachreichung wird in der Zeit von 8 bis 12 Uhr
vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags aus-
geführt.

Im Hinblick auf die Bestimmungen in §§ 9 ff. der
Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern
zur Ausführung der Maß- und Gewichtsordnung für das
Deutsche Reich vom 30. Mai 1908, vom 31. Juli 1912
(Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 427) wird der
Stadtrat zu Dresden angewiesen, die zur ordnungsmäßigen
Durchführung der Nachreichung erforderlichen Vorkehrungen
zu treffen.

Die Befiger der Meßgeräte sind darauf aufmerksam
zu machen, daß die Nachreichungsgebühren — § 17 der
genannten Verordnung — bei der Nachreichung sofort zu
entrichten sind.

Dresden, am 15. Januar 1913.

Königl. Kreishauptmannschaft.

Bei der am 27. Dezember 1912 erfolgten Wahl
eines außerordentlichen ärztlichen Mitgliedes des Königl.
Landesgesundheitsamtes und eines Stellvertreters
für dieses Mitglied auf die Jahre 1913 bis mit 1917 sind
Herr Dr. med. Starke in Leipzig
als außerordentliches Mitglied

und
Herr Sanitätsrat Dr. med. Biedermann in Borna
als dessen Stellvertreter

wiebergewählt worden.

Die Genannten haben die Wahl angenommen.

Leipzig, am 13. Januar 1913.

Königl. Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen u.
im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern.
Tierärztliche Hochschule. Zugang: Tierarzt Dr. Fiedert
als Assistent an der Klinik für kleine Haustiere. — Veterinär-
polizei-Laboratorium. Zugang: Tierarzt Dr. Horn als
Assistent.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 16. Januar. Se. Majestät der König
erteilte vormittags von 12 Uhr ab an nachfolgende
Herren Audienz:

Geh. Rat Prof. Dr. Ellenberger, Rektor der Tierärztlichen
Hochschule-Dresden, Geh. Justizrat Dr. v. Hellisch-Dresden,
Amtshauptmann Dr. Einert-Borna, die Oberregierungsräte
Dr. Haenel, Schmidt-Dresden, Dr. Richter-Leipzig, Oberjustizrat

schiedet nur zwischen großen und kleinen Kreuzern. Einige der letzteren sollen bis zu einem gewissen Grade an den Seiten gepanzert sein. Hieraus wurde bei der letzten Besprechung die dritte Lesung der Homerulebill begonnen. Als erster Redner trat Balfour auf und beantragte die Ablehnung der Bill, an der er Kritik abgab. Er betonte, daß die Haltung der Liberalen in der Uffier betreffenden Frage nicht aufrecht erhalten werden könne. Es würde etwas geschehen, das die öffentliche Meinung in England aufwühlte und dem Volke Klar machen werde, worüber sich Uffier in Wirklichkeit beklage. Der Tag der Entscheidung müsse vergangen werden sollte, was weit verhängnisvoller wäre, als die wirklichen Mörder derjenigen sein, die niemals den Mut hatten, dem Uffierproblem gegenüberzutreten.

Der Premierminister erwiderte auf Balfours Rede: Der springende Punkt der Lage ist der, daß wir, falls die Bill nicht angenommen wird, uns noch der Forderung der großen Mehrheit des irischen Volkes gegenüber sehen würden. Die Unionisten in Irland sollten davor geschützt werden, daß ihnen Unrecht geschieht, aber die Bewilligung der Forderung Uffiers wäre verhängnisvoll für ein demokratisches Regierungssystem. Die Homerulebill ist darauf berechnet, dem Streit zwischen zwei Völkern ein Ende zu machen und sie zu einer fruchtbaren dauernden Gemeinschaft zu verbinden.

Zusammentritt des schwedischen Reichstags.

Stockholm, 15. Januar. Der schwedische Reichstag ist heute zusammengetreten. Die feierliche Eröffnung erfolgt morgen.

Der Balkankrieg.

In Erwartung des Schrittes der Großmächte.

London, 15. Januar. Die Versammlung der Delegierten des Balkanbundes hat beschlossen, die Antwort der Flotte auf die Note der Mächte abzuwarten, bevor sie einen neuen Schritt unternehmen. Nach der Versammlung herrschte lebhafteste Bewegung unter den Delegierten, die darauf mehrere Vorschläge beabsichtigten. (Kontinentalmeldung.) Die leitenden Bevollmächtigten der Balkanstaaten haben als Ergebnis ihrer gestrigen Sitzung den offiziellen Kreisen mitgeteilt, daß die Missionen der Balkanstaaten die Friedenskonferenz als möglichkeiten betrachten, da die türkische Mission während der letzten Woche keinen einzigen neuen Vorschlag gemacht habe.

Konstantinopel, 15. Januar. Die türkischen Bevollmächtigten haben die Weisung erhalten, London bis zum Schritte der Großmächte und der darauf bezüglichen Entscheidung der Flotte nicht zu verlassen.

London, 16. Januar. Die „Times“ schreiben: Die Friedensverhandlungen sind immer noch suspendiert, aber sie waren in den letzten 48 Stunden dem Abbruch gefährlich nahe. Es gibt Kriegsparteien in einigen Balkanstaaten ebenso wie in einigen großen kontinentalen Ländern, die ihren Einfluß nicht ausüben, um einen Krieg zu verhindern. Was die geplante Note der Bevollmächtigten an die Flotte betrifft, so wird nichts geschehen, den Schritt der Mächte zu vereiteln, als solchen Versuch zu unterstützen. In ihrer Eile erkennen die Balkanstaaten ihren Irrtum, bevor er unwiderruflich geworden war. Dieser Irrtum und patriotische Entschlossenheit der Delegierten, den Plan nicht weiter zu verfolgen, den ihre eigene Überzeugung, sowie das Urteil aller ihrer Freunde verdammen, läßt der Note der Mächte freies Feld. Jetzt darf man hoffen, daß sie der Flotte ein ehrenvolles Mittel an die Hand gibt, sich aus einer unhaltbaren Lage herauszuziehen. Die Freunde der Türkei teilen den Wunsch, den der deutsche Reichskanzler im Reichstage ausgesprochen hat, daß sie nach dem Friedensschlusse wieder nicht nur ein bedeutender wirtschaftlicher, sondern auch ein bedeutender politischer Faktor in der Welt sein werde. Wenn die Türkei sich entschließen könnte, sich dem Unabwendbaren zu beugen und auf die nominelle Oberhoheit über Adrianopel zu verzichten, so wird der Friede in erreichbarer Nähe sein. Alle Mächte haben ihr einstimmig zu diesem Opfer geraten, das ebenso im wahren Interesse der Türkei wie auch im Interesse Europas liegt.

Konstantinopel, 16. Januar. Die Botschafter haben sich über den endgültigen Wortlaut der Kollektivnote geeinigt.

Botschafterkonferenz.

London, 15. Januar. Die Botschafter traten heute nachmittag mit Staatssekretär Grey im auswärtigen Amt zu einer Besprechung zusammen.

In Adrianopel.

Konstantinopel, 15. Januar. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Adrianopel vom 13. Januar, das besagt: Die Familien aller Offiziere sind am Leben, das Gehalt wird bezahlt und Lebensmittelrationen werden verteilt.

Türkische Angriffe auf Syra.

Athen, 15. Januar. Dem türkischen Kreuzer „Medjidje“ gelang es in der letzten Nacht, im Nebel unbemerkt die Linie der vor den Dardanellen kreuzenden griechischen Torpedobootzerstörer zu durchbrechen. Heute erschien der Kreuzer vor Syra und beschoss erfolglos das Pulvermagazin, die Kohlenlager und das Elektrifizierungswerk, das beschädigt wurde. Auf den griechischen Hilfskreuzer „Macedonia“, der sich seit etwa acht Tagen im Hafen befand, um Reparaturen vornehmen zu lassen, wurden vom „Medjidje“ 15 Schüsse abgegeben. Da der Kommandant der „Macedonia“ befürchtete, daß die Beschädigung großen Schaden anrichten würde, versenkte er provisorisch das Schiff im Hafen vor Syra. Die Mannschaft war vorher ausgebootet worden. Der Kreuzer „Medjidje“ verließ hierauf Syra und dampfte in der Richtung nach Kleinasien ab. Die übrige türkische Flotte hat die Dardanellen nicht verlassen.

Die Lage in Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. Januar. Mit dem Großwesir in Beziehung stehende Kreise versichern, daß das Kabinett an Kräften wieder gewonnen habe. Jede Befürchtung einer Krise dürfte daher als beseitigt er-

scheinen. Der Kriegsminister Rasim Pascha läßt das Gerücht dementieren, daß er sich den Jungtürken nähern wolle.

Rumänien und Bulgarien.

London, 15. Januar. Der rumänische Minister Tala Jonescu ist von seiner Regierung verständigt worden, so bald wie möglich nach Bukarest zurückzukehren und wird dieser Weisung morgen oder übermorgen Folge leisten. Weder er, noch der hiesige rumänische Gesandte Risicu haben die ihnen von Dr. Danew zugesagten Mitteilungen erhalten. Die hier gepflogenen rumänisch-bulgarischen Verhandlungen können mithin als gescheitert gelten.

Japan und Südamerika.

New York, 15. Januar. Nach einem Telegramm aus Willembad in Europa arbeitet Japan an der baldigen Fertigstellung des Panamakanals aufscheindend darauf hin, seine Beziehungen zum lateinamerikanischen Amerika zu verbessern.

Seine politische Nachrichten.

Lissabon, 15. Januar. Der Finanzminister hat heute der Kammer das Budget für 1913 vorgelegt. Die Einnahmen betragen 79182 Conto de Reis, die Ausgaben 82618 Conto. Es ergibt sich somit ein Defizit von 3435 Conto de Reis. — Lissabon, 16. Januar. Simas Machado ist zum Präsidenten der Kammer gewählt worden. — Washington, 15. Januar. Der amerikanische Kreuzer „Denver“ hat Befehl erhalten, von San Diego nach Acapulco (Mexiko) in See zu gehen, wo die Lage für verzeigelt gilt und die Fremden in Gefahr sein sollen.

Heer und Marine.

Die V. Division der deutschen Hochseeflotte.

Die dem Kommando des Konteradmirals Schmidt unterstellte V. Division ist vom 15. Januar ab vollständig in Kiel veranlagt. Bisher fehlte noch immer das Linienkreuzer „Elisabeth“, das für sich in Wilhelmshaven Einzelübungen abhielt. Am Montag hat das Schiff die Überfahrt nach Kiel angetreten. Die Division sollte, nach den anfänglich erlassenen Bestimmungen, Anfang Dezember in Wilhelmshaven Station nehmen. Sie muß jedoch, da dort Wohnungsmangel herrscht, vorläufig in Kiel bleiben.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. S. „Kreuzer“ am 14. Januar in Freetown (Sierra Leone), S. M. S. Torpedoboot „Tala“ am 14. Januar in Kanton. Postregelung für S. M. S. „Danja“ vom 23. Februar nachmittags bis 11. März vormittags Ederndede, dann Kiel. Kiel, 15. Januar. Das auf der „Germania“-Werft für Italien erbaute Unterseeboot „Atropos“ hat heute nach Erledigung der Abnahmefahrten die Ausreise nach Italien angetreten.

Arbeiterbewegung.

New York, 16. Januar. Nach vergeblichen Vermittlungsversuchen in dem Streite zwischen 54 östlichen Eisenbahnlinien und ihrem Lokomotivpersonal, das eine Lohnerhöhung fordert, hat das Polizeisyndikat eine Abstinenz angedroht, ob in den Ausstand getreten werden soll. Es würden etwa 35 000 Personen von dem Ausstande betroffen werden.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

w. Leipzig, 16. Januar. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßengericht des Reichsgerichts begann heute der Spionageprozeß gegen den 17 Jahre alten, schon schwer vorbestraften angeblichen Kaufmann Willy Worg, geboren in Weichenfels, wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse. Der Angeklagte ist im Mai vorigen Jahres von der Grenzpolizei in Deutsch-Wricourt verhaftet worden, als er die Grenze überschreiten wollte. Er soll versucht haben, seine Kenntnisse über die Lage und äußere Beschaffenheit von Befestigungs- und anderen Werken Straßburgs an eine fremde Macht gelangen zu lassen. Vier Sachverständige und zehn Zeugen sind erschienen. Die Öffentlichkeit wurde während der Verhandlung ausgeschlossen.

Chemnitz, 15. Januar. Den Tod durch Verbrennen erlitt gestern nachmittag die 14 Jahre alte Ernestine Ludwig in der Freitragstraße. Das Mädchen fiel mit ihren Kleidern unvorsichtigerweise einen Spirituslocher um. Die Kleider gerieten in Brand und das bedauernswerte Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es im Krankenhaus starb.

w. Bad Elster, 16. Januar. Als sich gestern eine Anzahl Kinder auf dem Gise eines Teiches mit Schlittschuhlaufen vergnügte, fiel plötzlich aus etwa 50 m Entfernung ein Schuß, durch den der 7 jährige Sohn des Bademeisters tödlich getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Als Täter wurde der 19 Jahre alte Sohn des Wirtshausbesizers ermittelt. Es liegt offenbar Unvorsichtigkeit vor.

„Zwidau“, 15. Januar. Beim Ausschachten einer Schiene in den E. F. Leonhardt'schen Fabriken in Cressen-Zwidau wurde der 22 jährige Arbeiter Otto Müller durch Erdmassen verschüttet und getötet.

„Erla“, 15. Januar. Bei einer Explosion einer Glasche Sauerstoff in einer hiesigen Fabrik wurden ein Ingenieur, ein Arbeiter sowie Maschinenwärter tödlich erbeutet, verletzt. Letzterer wurde nach dem Königl. Krankenhaus Zwidau gebracht, ist aber daselbst alsbald seiner Verletzung (Verbrennung) erlegen.

Pirna, 16. Januar. Gestern verstarb hier der Königl. Obermusikmeister a. D. Philipp, der im September 1909 die Vollendung seines 50. Dienstjahres feiern konnte. Philipp trat im Alter von 16 Jahren am 1. Oktober 1859 bei der Pionier- und Pontonierabteilung in Dresden als Signalist in die Armee ein und ging mit dieser 1863 und 1864 nach Holstein. Im Jahre 1865 trat er zur Artillerie als Batterierotomper über und nahm als solcher am Feldzuge von 1866 teil. Im Jahre 1870 wurde er Stadtrumpeter der Reitenden Abteilung und 1880 Stadtrumpeter im 28. Artillerieregiment.

d. Chemnitz. Ihre Excellenz Frau Gräfin Bithum v. Edhadt läßt in einem ihr gehörigen großen geräumigen Hause in Lichtenwalde ein Siechenheim einrichten, das am 1. März d. J. eröffnet werden soll. In dem neuen Heim sollen Sieche aus allen zum Patronat der gräflichen Herrschaft gehörigen Orten aufgenommen werden.

m. — Ihr 75 jähriges Bestehen kann am 29. Januar d. J. die in ganz Sachsen und über dessen Grenzen hinaus rühmlichst bekannte Firma J. C. F. Videnhahn & Sohn, in deren Verlage das „Chemnitzer Tageblatt“ erscheint, feiern. Das „Chemnitzer Tageblatt“ erscheint im 67. Jahrgange und gehört mit zu den angesehensten Tageszeitungen Sachsens.

ps. Frankenberg. Dr. Geh. Kommerzienrat Arthur Schied legte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als unbesoldeter Stadtrat nieder. Die Stadtverordneten genehmigten das Rücktrittsgesuch, wobei erneut die hervorragenden Verdienste und das segensreiche Wirken des Hrn. Geheimrates gewürdigt wurden. Vor mehreren Jahren haben die städtischen Kollegien den Scheidenden zum Ehrenbürger der Stadt Frankenberg ernannt.

A. Dedean. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Hr. Organist Rentisch, zum Stellvertreter Hr. Kaufmann Gänther in Cederan gewählt.

Aus dem Reiche.

Berlin, 16. Januar. Heute begeht der Geh. Sanitätsrat Körte, der 70 Jahre hindurch in Berlin als Arzt tätig ist, seinen 95. Geburtstag.

Berlin, 15. Januar. Die Leiche des seit Oktober 1909 verschwundenen Assistenten beim Kaiserl. statistischen Amte Behm aus Tabendorf wurde gestern in einer Kiesecke in der Nähe der Grohmannower Grenze an der von Frau Behm bezeichneten Stelle aufgefunden. Kopf und Unterleib zeigten Spuren von Schrotschüssen. Der des Mordes verdächtige Bruno Paul Kolbe ist seit einigen Tagen verschwunden.

Hamburg, 15. Januar. Die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist ihr Dampfer „Abessinia“ unter eigenem Dampf in Halifax eingetroffen.

Hamburg, 16. Januar. Ein Teil der unterschlagenen Gelder des flüchtigen Rotars Beder ist wieder aufgefunden worden. Der Rotar hatte eine Dame ein Paket mit der Weisung übergeben, es seiner Frau zuzustellen. Als die Dame von der Flucht des Rotars hörte, öffnete sie das Paket und fand darin Wertpapiere in Höhe von 155 000 M. Sie übergab das Paket der Staatsanwaltschaft.

Swinemünde, 15. Januar. Der dänische Schoner „Asse“ ist heute nachmittag nach der Abreise von Swinemünde sechs Seemeilen von hier gesunken. Der dänische Dampfer „Veira“ hat die Besatzung gerettet und an Bord genommen.

Straßburg, 16. Januar. Auf dem Fernsprechnette wurden gestern zwei weibliche Angestellte durch Stromschläge der elektrischen Überlandzentrale schwer verletzt. Eine Dritte kam mit leichten Verletzungen davon.

Frankfurt a. O., 16. Januar. Die Voruntersuchung gegen den Raubmörder Sternfeld ist nunmehr eröffnet worden. Sie soll möglichst beschleunigt werden, daß die Verhandlung wegen der Mordtat in der Nähe noch in dieser Schwurgerichtsperiode, die am 10. Februar beginnt, ihre Erledigung findet.

Breslau, 16. Januar. Heute früh wurde die Vorkosthändlerin Anna Weppert in ihrem Laden erschlagen aufgefunden. Ihr Ehemann hatte den Hausmeister gewarnt mit der Erklärung, er habe bei seiner Heimkehr die Frau ermordet aufgefunden. Das Verhalten der Polizeihunde wies aber auf seine Täterschaft hin, so daß er als der Tat dringend verdächtig verhaftet wurde.

Aus dem Auslande.

Montreal, 15. Januar. Das Befinden der Herzogin von Connaught hat sich sehr gebessert.

Selsingfors, 15. Januar. Der Wasserfall Rujabala im Gouvernement Wiborg ist durch Kauf endgültig in den Besitz einer St. Petersburgs Gesellschaft übergegangen, die durch ihn St. Petersburg mit elektrischer Kraft versorgen will. Das Bräufelers Bankhaus Rotart hat dieser Gesellschaft seine Rechte abgetreten. Der Kaufpreis beträgt 4 600 000 finnische M.

London, 15. Januar. Auf dem in Stettin beheimateten deutschen Dampfer „Werner Kunsmann“, der gestern Abend bei Goswid auf Grund geraten war, brach Feuer aus, das fünf Stunden wütete. Die Besatzung, die kurz vorher bei niedrigem Wasserstand an Land gegangen war, konnte nicht wieder an Bord gelangen.

London, 15. Januar. Wie aus Southhills gemeldet wird, ist die russische Viermastbarte „California“ bei den St. Marys-Inseln, sechs Meilen vom Thne entfernt, bei Nacht auf Grund geraten und sofort in Stücke gebrochen. Der Kapitän und sieben Mann wurden aus den Fluten gerettet, zehn Mann sind ertrunken.

Paris, 15. Januar. Das Kriegsgericht zu Nancy verurteilte den Infanteristen Fleischer, der mehrere seiner Kameraden und seinen Korporal mißhandelt, mit dem Bajonett bedroht und antimilitaristische Propaganda getrieben hatte, zu fünf Jahren Zuchthausarbeit. Fleischer gehört der in letzter Zeit wiederholt strafrechtlich verfolgten Vereinigung „Le sou d' soldat“ an.

Paris, 16. Januar. Von der hiesigen Polizei wurde der Direktor der Bank für Automobilindustrie, Günter Wagner, unter der Anschuldigung verhaftet, über eine Million Francs veruntreut zu haben.

Gerbère, 16. Januar. Die Polizei in Saragoissa verhaftete einen Anarchisten, bei dem 130 000 Pesetas gefunden wurden. Man glaubt, daß diese Summe für die spanischen Revolutionäre bestimmt war. Die Behörden verweigern jede Auskunft über diese Angelegenheit.

New York, 15. Januar. Die Einwanderungsbehörde hat die Ausschließung des früheren Präsidenten Castro verfügt.

Washington, 15. Januar. Das Repräsentantenhaus nahm ein Gesetz an, wodurch Dampfschiffahrtsgesellschaften, die geisteskränke Ausländer einführen, mit Strafen belegt werden. Für jeden Fall der Zuwiderhandlung ist eine Geldstrafe von 200 Doll. vorgesehen.

Für die Erweiterungsbauten der Königl. Landesanstalt Sonnenstein S. Birna werden hiermit die Maurer- und Holzarbeiten zum Bau des Heizkanals ausgeschrieben.
Bewerber können Preisentwürfe hierzu, soweit der Vorrat reicht, bei der unterzeichneten Bauinspektion Zimmer 414, woselbst auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, entnehmen.
Die Preisentwürfe sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 1. Februar 1913 vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Bauinspektion in Dresden-R., Königsplatz 2, II. portofrei einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Dresden, den 13. Januar 1913.
Die Bauinspektion im Königl. Ministerium des Innern.

Musikunterricht an Anfänger
wird erteilt in der
Grundschule für das Königl. Conservatorium.
Aufnahme jederzeit: Kinder vom 7. Jahre an. • Monatspreis: 6,00 Mk.
Unterrichts-Anstalten: Landhausstrasse 11, II., Werderstrasse 22, part.,
Bautzner Strasse 22, I., Nicolaistrasse 22, I.

Die für das Stadtgebiet Dresden bestehende Einrichtung der An- und Abfuhr von Eis- und Frachthausgütern erstreckt sich nunmehr auch auf die am 1. Januar 1913 mit der Stadtgemeinde Dresden vereinigte Landgemeinde Reich. Dieser neue Stadtteil fällt unter die 2. Gebührenzone des Kollertarifs mit der Maßgabe, daß für die Beförderung der Güter von und nach den Bahnhöfen Dresden-R., Dresden-Fr. und Dresden-R. die Kollergebühren für die 2. Zone mit einem Zuschlag von je 10 Pf. berechnet werden. Hinsichtlich der An- und Abfuhr der Güter nach und von dem St. Dresden-Neid verbleibt die neue Vorstadt mit dem anschließenden Stadtteil in der 1. Gebührenzone.

Näheres enthält der Tarif, der bei den genannten Güterabfertigungsstellen ausliegt und den die Kollergebührenbegleiter bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen haben.

Von einigen Ausnahmen abgesehen, erfolgt nicht mehr besondere Benachrichtigung vom Eingange der Güter nebst Anforderung zur Abholung, sondern unmittelbare Zuführung der Güter von den Güterböden an die in den Frachtbefreiungen angegebenen Stellen.

Für Anmeldung abholender Eis- und Frachthausgüter von den Geschäftsräumen oder Wohnungen der Abholer können mit Vordruck versehene Anmeldebettel benutzt werden, die von den Güterabfertigungsstellen, den Kollergebührenbegleitern und den öffentlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen zum Preise von 40 Pf. für 100 Stück und 25 Pf. für 50 Stück zu beziehen sind. Diese Anmeldebettel können ohne Briefumschlag und ohne Freimarke in die Postbriefkästen eingelegt oder an die Abfertigungsstellen, den Kollergebührenbegleitern oder seine Leute abgegeben werden.

Als Kollergebührenunternehmer sind bestellt:
Dresdner Stadtschifferei M. Winkler bei der Güterabfertigung Dresden-R. und dem Bahnhof Dresden-Reich,
Consortium für Güter-An- und Abfuhr W. W. & Co. bei den Güterabfertigungen Dresden-R. und Dresden-Fr.

Güterempfänger, die ihre ankommenden Eis- und Frachthausgüter selbst abholen oder durch andere als die von der Eisenbahn bestellten Kollergebührenunternehmer abholen lassen wollen, haben dies nach § 78, 2 der Eisenbahnverkehrsordnung rechtzeitig bei den betreffenden Güterabfertigungsstellen schriftlich anzuzeigen.

Königliche Eisenbahnbetriebsdirektionen
Dresden-R. und Dresden-Fr. 367

Tageskalender Freitag, 17. Januar.
Königl. Opernhaus.

Aradne auf Naxos
Oper in einem Aufzuge von Hugo v. Hofmannsthal.
Musik von Richard Strauss.

Zu spielen nach dem „Bürger als Edelmann“ des Molliere.
(Erhöhte Preise.)

Personen des Schauspiels:			
Jourdain	A. Müller	Ein Knecht	A. Rehnert
Seine Frau	A. Fritze	Ein Schneider	M. Dietrich
Domine	H. Körner	Erster	H. Deh
Torantès	H. Beder	Zweiter	A. Diebe
Nicoline	A. Verden	Dritter	H. Kröllig
Ein Musiklehrer	E. Hoff	Vierte	M. Hoffig
Ein Komponist	M. Felsen	Erste	M. Raft
Ein Tanzmeister	H. Weinmann	Zweite	Sängerin
Ein Schichtmeister	M. Meyer	Dritte	H. Bendor-Sch.

Personen der Oper:			
Aradne	H. Fritze	Herbinette	M. Siems
Bacchus	H. Vogelstrom	Harlekin	H. Jador
Naxos	E. v. Catopol	Scaramuccio	H. Mülliger
Tryade	H. Bendor-Sch.	Truffaldin	L. Ermold
Echo	M. Raft	Brighella	E. Anderlein

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonabend: **Carmen**. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Auf Allerhöchsten Befehl:
Das Prinzip.

Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr.
Dr. Friedrich Sch. P. Fiedle
Oertel, f. Frau E. Salbach
Danz W. Dietrich
Fug H. Jank
Peter Jule W. Wierich

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonabend: **Die Hermannschlacht**. Anfang 7 1/2 Uhr.

Residenztheater.

Operetten-Abonnement-Vorstellung, 2. Serie:
Zoff-Zoff-Zentmann.

Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten (vier Bildern) von Carl Witt. Musik von Friedrich Korolant.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonabend: Nachmittags 4 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): **Schneewittchen und Rosenrot**. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): **Zoff-Zoff-Zentmann.**

Billet-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidenbau, Seestraße 5 (Telephon 2222).

Centraltheater.

Der liebe Augustin. Operette. Anfang 8 Uhr.

Sonabend: Nachmittags 4 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): **Der liebe Augustin**. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): **Der liebe Augustin**.

Viktoria-Jalon. Varietévortrag. Anfang 8 Uhr.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Fußweis Rodian Brandeis Weinst. Zeitungs. Aufs. Dresden
15. Jan. — 12 + 98 + 11 — 22 — 23 — 4 — 130
16. Jan. — 12 + 90 Null — 58 — 35 — 15 — 138

Nachdem ich zuletzt bei Dr. Zeller, Weisheim a. d. T. in Württemberg (Chemische Therapie der Krebskrankheiten) tätig gewesen bin, habe ich mich

Prager Straße 54 I. Etage

als Arzt niedergelassen.
Telefon 12994.
Dr. med. Georg Klepper.
Sprechstunden 9—12 vorm.

SARRASANI

Telefon 17812 und 17760.

Freitag, 17. Januar, 7 1/2 Uhr

High Life Evening

Gala-Abend — Gala-Kostüme — Gala-Geschirre

Gala-Programm — Gala-Requisiten

Sonabend u. Sonntag

3 Uhr und 7 1/2 Zwei Vorstellungen

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. — In jeder Nachmittagsvorstellung ein vollkommenes Abendsprogramm. 364

Vorverkauf an der Circuskasse u. (nur für Abo ds) im Warenhaus H. Herzfeld, Altmarkt, u. in allen Zigarengeschäften von L. Wol.
Telephonische Billettbestellungen werden ab 9 Uhr morgens vom Circusbüro bereitwilligst entgegen genommen.

SARRASANI
Trocadero

Ab 11 Uhr:

Debut von **10 internationalen Kunstkräften**

Eintritt 3 Mark. 365 Eintritt 3 M.

Für **Zentralheizung** empfehlen

Würfel-Briketts

„Jlse“ 86 Pfg. per Zentner
„Krone“ 82 „ frei vor Haus

über 50 Ztr. per Ztr. 3 Pfg. Ermäßigung.
Trägerlohn nach Keller 5 Pfg. per Ztr.

F. M. von Rohrscheidt

G. m. b. H. 368

Freiberger Strasse 32 — Victoriastrasse 10

Strehleener Strasse 7.

Fernspr. 299, 3468, 8490, 17416, 17773.

Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Einzelne Nummern 10 Pf.

In Dresden-R. in der Expedition, Große Zingergasse 16,
bei Hrn. Eig.-Bdr. Simon, Pittner Str., Ecke
Zingergasse 45,

• Bahnhofsbuchdr. Weitenhausen, Spitzstr.
Prager Straße 44, Friedrichsring-
Gedr. (Verkehrsbüchsen) und Hotel
Bellevue,

• Buchhändler E. Heinicke, Knechtstr. 12a u.
Pirnaischer Platz (Verkehrsbüchsen),
• Eig.-Bdr. E. Clausen, Taschenplatz 4,
an den Zeitungsverkaufsstellen

Schloßstraße 6,
Seestraße 12,
Centraltheater-Passage,
Prager Straße 42 und 54,

in Dresden-R. bei Hrn. Ad. Brauer (H. Bildner), Hauptstraße 2,
dem Bahnhofsbuchdr. des Knecht. Bahnhof,
an der Zeitungsverkaufsstelle Neuhäcker Markt
(Bartische).

Wir suchen zum baldigen

1 Expedient

(Anfangsgeh. 1100 M., Staffeln
in Bearbeitung, Vorbildung in
Bau-, Gesundheitspolizei-, Brand-
versicherungs- u. Gewerbetätigen
Erfordernis) und

1 Schreiber

(Anfangsvergütung 5—600 M.,
Sicherheit in Kurzschrift nach
Gabelberger u. im Maschinens-
schreiben Bedingung).
Bewerbungen bis 25. Januar
erbeten. 372

Der Stadtrat
zu Bischofswerda.

Erklärung.

Wir wollen für Dresden und
Umgebung sofort eine Filiale
errichten und suchen hierfür einen
verlässlichen Mann. Beruf einer-
lei. Kenntnisse ob. Kapital nicht
nötig. Einkommen monatlich 200
bis 300 M. Bewerbungen unter
H. M. an Haasenstein u. Vogler
H. M. Nürnberg. 360

Paffend f. solide j. Wärmer-
fente! Grundst. in Oberpogitz 29,
Post Pölsing, 8 Scheffel Garten-
land u. Wohn- u. Nebengeb., Ge-
wächsh., f. 35 000 M. bill. z. verk.
Währ. Ans. Dsp. w. geregelt. Off.
O. U. 386 lag. Dresden 14. 366

Babyausstattungen
sol der eigener Anfertigung.

Margarethe Stephan & E. Brink
Wachenausstattungsgehilf.
Bruststr. 4. 366

Herrschaftl. gebr. Möbel

f. Salons, Speise-, Wohn-, Hecken-
u. Schlaf-, echt Nussb., Mahag.,
Eiche, gr. Garderobe- u. Wäsche-
schrank u. versch., alles sehr gut
erhalten, billig z. verk. **Johann-**
Georgen-Miller 18, I. 368

Seine 177
Küchen-
Einrichtung
steht man zu kaufen
bei
F. Bernh. Lange
Knechtstr. 11.

Brillanten, Perlen, alte
auf Schmied, Juwelier, Knecht-
platz, Ecke Knechtstr. Tel. 18249.

in Dresden-R. bei Hrn. Ad. Brauer (H. Bildner), Hauptstraße 2,
dem Bahnhofsbuchdr. des Knecht. Bahnhof,
an der Zeitungsverkaufsstelle Neuhäcker Markt
(Bartische).

Wissenschaft und Kunst.

Schweikern Fröhlich-Stiftung.

In Wien besteht eine Schweikern Fröhlich-Stiftung zur Unterstützung bedürftiger hervorragender schaffender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft. Aus dieser Stiftung können Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vervollendung ihrer Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes oder zur Veröffentlichung eines solchen oder auch sonst im Falle plötzlich eintretender Arbeitsunfähigkeit, sowie Pensionen an Künstler oder Gelehrte, die durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit geraten sind, verliehen werden. Es können jedoch nur schaffende Talente auf dem Gebiete der Kunst Berücksichtigung finden; mithin sind die Vertreter der sogenannten reproduzierenden Künste (Schauspieler, Rezitatoren, Sänger, Virtuosen etc.), ebenso auch alle auf dem Gebiete der graphischen Kunst tätigen Talente, wenn sie nur reproduzieren, wie Kupferstecher, Lithographen, Xylographen etc. ausgeschlossen. Von wissenschaftlichen Werken kommen nur solche in Betracht, die zugleich schriftstellerische Arbeiten sind und außer dem fachwissenschaftlichen auch einen literarischen Wert haben. Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Belege beibringen:

1. Tauf- oder Geburtschein, 2. Studien- oder Prüfungszugnisse, 3. glaubwürdige Zeugnisse über wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen, 4. behördliches Zeugnis über die Mittellosigkeit.

Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen:

1. Tauf- oder Geburtschein, 2. glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall, wodurch der Bewerber in Mittellosigkeit geraten ist, 3. Ausweise über die Verdienste des Bewerbers um Wissenschaft und Kunst. Gesuche sind unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen eventuell samt Kunstproben bis 1. März 1913 beim Präsidialbureau des Wiener Gemeinderats I, Rathaus, Dichtensfeldgasse 2, 1. Stock, einzureichen; von dort können auch die Stiftungsstatuten bezogen werden.

Die Halbjahrhundertfeier des Literarischen Vereins zu Dresden.

Mit dem künstlerischen und wissenschaftlichen Leben der Haupt- und Residenzstadt seit geraumer Zeit eng verknüpft, will der Literarische Verein zu Dresden am 18. Januar und an den folgenden Tagen sein lange fortdauerndes 50. Stiftungsfest begehen. Die huldvoll in Aussicht gestellte Anwesenheit Sr. Majestät des Königs bei der Feier im Saale der Königl. Technischen Hochschule soll bezeugen, wie angesehen die Körperschaft heute dasteht. Dem gegenwärtigen Vorsitzenden Prof. Dr. Heinrich Ischalg und dem Stellvertreter Prof. Ottomar Erlich dankt der Verein das Emporblühen. Die Zahl der Mitglieder hat, seitdem Heinrich Ischalg den Vorsitz führt, sich so vermehrt, wie es auch der Zukunftsbedeutung vor einem Jahrzehnt nicht hätte ahnen können. Durch zielbewusste, alle Kräfte einsetzende Arbeit ist der schöne Erfolg möglich geworden. Ein herzliches Glücksel! sei dem Literarischen Verein und seinem Leiter auf dem Wege in das zweite Halbjahrhundert entgegengerufen.

Wenn schon vor elf Jahren das 40jährige Stiftungsfest Mitglieder und zahlreiche Gäste vereinigte, so hatte das einen beachtlichen Grund. Es kann nämlich zweifelhaft sein, ob man 1862 oder 1863 als Gründungsjahr ansehen soll. Versammlungen unregelmäßiger Art wurden Dienstags schon seit dem Frühling des Jahres 1862 im Gasthause „Zum goldenen Ring“ abgehalten. Die Sitzungen jedoch, die dem Verein seine feste Gestalt gaben, tragen das Datum des 3. Januar 1863. Wie das 40jährige Bestehen, so ist auch 1882 das 20jährige mit Rücksicht auf die ersten sicheren Anfänge im Jahre 1862 gefeiert worden. Alzeit hat der Verein hervorragende Dichter und Schriftsteller zu seinen Mitgliedern gezählt. Mit Stolz bezeichnet er als seine Gründer Wilhelm Wilschohn aus Oelsa, den Freund Theodor Fontanes und seinbestandener, von Otto Ludwig wertgeschätzten Dichter, zugleich einen bedeutungsvollen Mittler zwischen deutscher und russischer Literatur, und Eduard Duboc (Robert Waldmüller), den jede größere Darstellung der neueren deutschen Literaturgeschichte mit Ehren nennt. Duboc hat sich als Redner und namentlich als Vorsitzender unvergängliche Verdienste um das Gedeihen seiner Schöpfung erworben. Als Stifter sind von rühmlichst bekannten Männern noch Julius Hammer, Carl Band, Feodor Wehl und der um Guplow hochverdiente Edmund Judeich zu erwähnen. Zu den ältesten Mitgliedern der bald immer weiter um sich greifenden Gesellschaft gehörte außer Gustav Kühne, dem Jungdeutschen, und dem Adressaten Engel, einem treuen, ostbayerischen Manne, auch Hofrat Dr. Emil Veschel, der sein Körnermuseum später dem Verein zu besonderem Wohlwollen empfahl, während die Teilnahme berühmter Gelehrter wie Matthias Jacob Schleiden und Schlämlich an den Bestrebungen des Vereins den Beweis lieferte, wie wenig die Mitglieder geneigt waren, sich einseitig ästhetisch zu betätigen. Der geistvolle „kritische Wanderer auf drei Kunstgebieten“, Geh. Hofrat Otto Band, langjähriger Revuelektor und späterer Oberleiter des Dresdner Journals, ist bereits 1865 dem Verein beigetreten, etwa um dieselbe Zeit Ludwig Richter, wenig später Friedrich Gerstäcker. Von Anfang an hat der Literarische Verein sich bestrebt, Gedanktage deutscher und großer ausländischer Dichter würdig zu feiern: Jean Pauls 100. Geburtstag eröffnete die lange Reihe der Erinnerungstage, und die Dickensfeier des Jahres 1912 beschloß sie. Auch der Trauer um den Verlust bedeutender Männer gab der Verein sinnigen Ausdruck. Mann folgten die Mitglieder dem Sarge Otto Ludwigs, der zwar nicht zu dem Kreise gehörte, aber nahe Freunde und warme Bewunderer wie Duboc-Waldmüller und Moritz Dehnbach unter den Genossen zählte. Adolf Stern berichtet in seiner Ludwigbiographie: „Eduard Duboc und Friedrich Schleiden Gedichte zu seinem Gedächtnis; alle Teilnehmer

dieser Totenfeier saßen in dem Ernst jener Wintermorgens, wie viel dem Toten, den man hinabsenkte, das Leben schuldig geblieben sei.“ Die Treischnische Chronik des Vereins, im Jahre 1882 angelegt und von Eduard Duboc durchgesehen, später durch Richard Mahrenholz bearbeitet und mit einer bis 1889 reichenden Fortsetzung in Druck gegeben, enthält wichtige Tatsachen genug. Sie zeigt, daß der Verein, der mehr und mehr gebildet, „Literatur“, darunter Schauspieler von glänzender Rasse, aufnahm, sich immer tiefer in den ersten Sagenungen des Pflicht, Literatur, Kunst und Wissenschaft zu fördern, bewußt gewesen ist, und die Jahresberichte ergeben ein buntes Bild von den Mitteln, mit denen er seine Ziele verfolgt hat. Männer wie Paul Hohlstedt, der unermüdete Verbreiter der Philosophie Krauses, August Wünsche, der weitbekannte Orientalist und Talmudüberseher, Hermann Dunger, der Sprachgelehrte und Volksliedkenner, der Philosoph Julius Duboc, Richard Richter, der unvergessliche Gymnasialpädagoge, der Geschichtsschreiber Otto Kammel, Gustav Dietel, einer der geschätzten Vereinsredner, Harrer Sulze, Baron Locella, Richard Mahrenholz, beide wiederholt Vorsitzende, Prof. Scheffler waren und sind hochverdiente Mitglieder, deren Namen in weiten Kreisen einen guten Klang haben. Der Verein hat einige von ihnen zu Ehrenmitgliedern ernannt. Er darf sich aber auch rühmen, einen Dichter von europäischer Bekanntheit in besonderer Nähe sein eigen zu nennen: Henrik Ibsen.

An Kinderkrankheiten und an ersten Erkrankungen des kritischen Mannesalters hat es dem Jubilar nicht gefehlt. Gegen Ende der neunziger Jahre wurde ihm sogar von Schwärzern ein baldiges Ende vorausgesagt. Wenn der Schreiber dieser Zeilen sich an der Gesundheit des Vereins, die ein mindestens hundertjähriges Alter verspricht, von Herzen freut und ihm ein weiteres Blühen und Wachstum wünscht, so empfindet er noch eine kleine ganz persönliche Genugung darüber, daß er bei seiner kurzen Führung des Vorhanges nicht, wie ein „wohlwollender“ Freund weisagte, die Rolle des Totengräbers hat spielen müssen, und daß der Ärztestuhl Ischalg gelungen ist, den Literarischen Verein von allen Krankheitskeimen zu befreien und ruhiger und schaffensfroher zu machen, als er es je war.

[3. 18. I.]

Klavierabend. (Guida Franken.) Für ihren erkrankten Lehrer, Prof. Carl Friedberg-Göhl, übernahm seine Schülerin, Guida Franken, die man in Dresden erstmalig hörte, den angelegten Klavierabend im Künstlerhaus, und man kann nicht anders sagen, die junge Pianistin führte sich in äußerst vorteilhafter Weise ein. Sie gehört zu den erfreulichen Erscheinungen in der jüngeren Pianistenwelt, indem sie alle guten Eigenschaften für ihren Beruf als Konzertpianistin mitbringt, musikalische Intelligenz, Geschmack, Innerlichkeit u. a. m. Was sie spielte, als erste Nummer die liebenswürdige C-dur-Sonate op. 31 Nr. 1 von Beethoven, dann Brahms C-dur-Sonate op. 1 spielte sie mit zwar nicht immer trefflicher, aber doch im Grunde sichtlich wohlentwickelter Technik, Kunstverstand, Temperament und poetisches Gefühl offenbarend. Im musikalischen Vortrag fiel die straffe Rhythmik besonders angenehm auf, und höchstens gegen die Behandlung der agogischen Akzente ließen sich wohl manchmal Einwendungen erheben. Wie die junge Künstlerin im „Eigenkleid“ äußerlich etwas Persönliches hatte, so war es auch bereits in ihrem Spiel der Fall.

D. S.

Ressource-Konzert. Wir sind gewohnt, in den Konzerten der Gesellschaft „Ressource“ im Neustädter Kasino neuen oder doch wenig bekannten Namen zu begegnen, Namen von Künstlern, die an dieser Stelle erstmalig dem Dresdner Publikum vorgeführt werden. Diesmal lernte man zwei homines novi aus der Gegend kennen. Frau Elvira Goette vom Opernhaus in Frankfurt a. M. sang Beethovens bekannte Szene und Arie „Ah, perfido“ mit Orchester und mehrere Lieder am Klavier. Dem vollständigen Organ der Sängerin haften noch eine gewisse Sprödigkeit an, nicht minder eine Schärfe der Tongebung in der Höhe. Möglich, daß eine Indisposition Frau Goette behinderte, doch auch der Vortrag, so forciert sonst die Wiedergabe war, hätte einen härteren Wärmegrad getragen. Das zeigte sich besonders bei den Liedern Schuberts „Wegentied“ und die „Reichsharfe“ von Brahms hat man schon inniger und besser gehört. Fr. Harry de Garmo vom Stadttheater in Lübeck begann mit dem Monolog des Holländers „Die Frist ist um“, die Wiedergabe des Monologs war ungleich. Zunächst gab der Sänger für den intimen Saal zu viel Ton, alsdann forcierte er die Höhe merkwürdig. Die Aussprache verriet noch sehr den Ausländer. Besser wurde es bei den Liedern am Klavier. Wo Dr. de Garmo den Ton vorn auf den Lippen bildete und sich vom Öffnen fernhielt, vernahm man eine sympathische, der Entwicklung fähige Stimme. Der Schluß der „Grenadiere“ (Schumann) und des „Doppelgängers“ (Schubert) wurde dann wieder durch Unterbrechen einzelner Stellen getrübt. Nach der „Heimlichen Aufforderung“ von Strauß mußte sich der Künstler, dem eine zielbewusste Gesangskultur dringend empfohlen sei, zu einer Zugabe verstehen, die auch Frau Goette für den lebhaften Beifall zum Danke spendete. Die Senfation des Abends war der junge Pianist Jascha Spivakowski (Warschau), der sich seit seinem letzten Auftreten sehr vervollkommen hat. Eine blendende Technik, gepaart mit hinreichendem Temperament, zwingen die Hörerschaft in den Bann dieses Jünglings. Was verschlägt es dabei, wenn dieser oder jener Akkord falsch gegriffen wird, wenn diese oder jene Note sich in eine „Luftpause“ verwandelt. Dr. Spivakowski spielte Liszts altbekannte ungarische Phantasie (mit Orchester), die ihm glänzend gelang, namentlich nach der Seite der reichlich schwierigen Rhythmi, ferner Liszts empfindsamen „Liebesraum“ und die in der Ausführung sehr gut charakterisierte „Rigoletto“-Paraphrase von Verdi-Liszt. Stürmischer Beifall nötigte auch diesen Solisten zu einer Zugabe. In die Begleitung teilten sich Dr. Pianist Wregitz und die Gewerbehauskapelle unter der umsichtigen und schlagfertigen Leitung des Hrn. Osen, der die Vortragsordnung mit der „Coriolan“-Ouvertüre von Beethoven in trefflicher Ausführung eröffnete.

— 6 —

Wissenschaft. Aus New York wird gemeldet: Dem Polarforscher Roald Amundsen ist die Medaille der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft verliehen worden.

Literatur. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Von Herbert Eulenberg sind neben drei Einakter erschienen unter den Titeln: „Die Welt will betrogen werden“, „Die Geschwister“ und „Die Wunderkur“. Der Arbeitsausschuß für die am 6. Februar im hiesigen Centraltheater von den Mitgliedern des Leipziger Schauspielhauses und der Leipziger Ortsgruppe des Landesverbandes Sächsischer Redakteure und Berufsschriftsteller veranstaltete Künstlerredoute hat für die Theateraufführung, die das Fest eröffnen wird, von Eulenberg den letzten der drei Einakter als Uraufführung zugewiesen erhalten. Dadurch wird der Veranstaltung der Charakter eines literarisch bedeutenden Ereignisses gegeben werden. Das Stück wird von den anerkannten Kräften des Schauspielhauses dargestellt werden und dann in den Spielplan dieser Bühne übergehen, auf der am 22. Februar auch die beiden anderen Werke ihre Uraufführung erleben werden. Wahrscheinlich wird Eulenberg am 6. Februar den von ihm in dem Stücke die „Wunderkur“ vorangestellten Prolog selbst sprechen.

Das Festspiel, das im Berliner Königl. Opernhaus zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers vorbereitet wird, ist von Josef Lauff verfaßt worden und betitelt sich „Perkylra“. Es ist eine Verherrlichung des Kaiserlichen Befehls auf Koru.

Robert Sandel hat ein neues Lustspiel „Die Anstandsvisite“ geschrieben, das im Königsberger Stadttheater seine Uraufführung erleben soll.

„Der Bürgerprinz“, Lustspiel in drei Akten von Moriz Schäfer (nach einer Idee von Harry Pohlmann) wurde von Direktor Schaper für das Hoftheater Stadttheater erworben, wo es seine Uraufführung noch in dieser Spielzeit erleben wird.

Jakob Minor, der verstorbene Wiener Literaturhistoriker, hat dem Wiener Goethe-Verein, den er jahrelang geleitet hat, für sein Museum ein wertvolles Geschenk hinterlassen. Es ist ein Exemplar der „Works of Ossian“, von Goethe und Werder herausgegeben, mit den vier von Goethe radierten Titelblättern „Frankfort and Leipzig printed for J. Ch. Fleischner, 1777“. Das Geschenk ist besonders wertvoll durch die Herkunft des Exemplars. Es stammt nämlich aus der Bibliothek Charlotte Schillers und trägt auch ihren Namenszug.

Pierpont Morgan hat kürzlich in Ägypten für seine Privatbibliothek ein fast vollständiges Papyrusbuch erworben, vielleicht das umfangreichste, das aus dem Altertum erhalten ist, nämlich den zweiten Band einer Iliad Ausgabe in drei Bänden aus der Zeit um 300 n. Chr. Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorf behandelte in Gemeinschaft mit Dr. Gerhard Baumann den interessanten Papyrus jüngst in einem Vortrage in der Berliner Akademie der Wissenschaften.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird gemeldet: In der gestern eröffneten neuen Ausstellung der Königl. Akademie der Künste am Pariser Platz — der ersten unter dem Präsidium Ludwig Wangels — werden drei tote Mitglieder geehrt, der Maler Albert Hertel, der Bildhauer Otto Lessing und der Architekt Paul Wallot. Die Sammlung Hertel umfaßt 130, die von Lessing 40 und die von Wallot etwa ebenso viel Nummern.

An Stockholm wird gemeldet: In einer kleinen Landkirche in dem nahegelegenen Solne wurde vorigen Herbst ein Gemälde entdeckt, das sich als die „Kreuzabnahme“ des Münchner Künstlers Hans Mielich (1516 bis 1573) erwies. Es war in ein Epitaphium eingeseht worden, und seine Rückseite zeigte ein Fragment der „Dornenkrönung“ des Meisters. Das Bild hat einst der Herzogl. Kunstkammer in München gehört, von wo es im Jahre 1632 durch die Schweden weggeführt wurde. Neulich hat die Pinakothek in München ihre Absicht zu erkennen gegeben, das Gemälde zurückzukaufen. Dies wird jedoch kaum gelingen, da ein neues schwedisches Gesetz den Verkauf von kirchlichen Gegenständen ohne Einwilligung der Antiquitätsakademie verbietet, und diese wird wohl auf dieses wertvolle Kunstwerk nicht verzichten.

Russ. Die dreiaktige Operette „Wenn man im Dunkeln läuft“, von Georg Adoff, Rusit von Albert Rattausch, gelangt am kommenden Sonntagabend im Magdeburger Stadttheater zur Uraufführung.

Theater. Über die Zukunft des Berliner Metropoltheaters wird gemeldet: Die Umwandlung des Metropoltheaterspalastes in eine Aktiengesellschaft soll nunmehr, nachdem das ursprüngliche Projekt der Übernahme durch eine englische Gesellschaft gescheitert ist, nochmals in die Wege geleitet werden, und zwar besteht nun der Plan, eine deutsche Aktiengesellschaft zum Zwecke der Übernahme des Unternehmens zu begründen.

* Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz veranstaltet auch in diesem Winter eine Reihe von vollständigen Heimatschulvorträgen mit Lichtbildern. Sie werden diesmal, da der Zubrang zu den vorjährigen infolge des Anflangs, den sie gefunden haben, sehr groß war, nicht mehr im Künstlerhause, sondern im großen Vereinshaus gehalten. Den ersten Vortrag bot gestern Dr. Hofrat Prof. Seyffert über „Volksfitten und Volkskrachten“. Eine Vauerhochzeit. Der Abend war ein vielversprechender Anfang für die nachfolgenden. Der Saal war dicht gefüllt, und mit Beifall wurde der beliebte Redner, der sich so eifrig für die volkstümlichen Festbräute einsetzt, bei seinem Erscheinen vom Publikum empfangen. In seiner frischen, fernigen Art, die selbst etwas von der gesunden Ursprünglichkeit des Volkes an sich hat, fesselte er die Aufmerksamkeit der Zuhörer von Anfang bis zu Ende und rief sie durch seine humorvollen, den Nagel auf den Kopf treffenden Bemerkungen häufig zur fröhlichsten Heiterkeit hin. Er kennzeichnete zunächst die volkstümlichen Festbräute in bezug auf die Volks-

Trachten. Sie gingen nicht dahin, diese selbst zu erhalten, da sie meist außerordentlich im Aussehen begriffen oder auf einige wenige Bezirke beschränkt seien. Es handelte sich nur darum, das Vergangene aufzuzeichnen, das Verschwindende, soweit es gut ist, zu sammeln und der Nachwelt zu übermitteln. Der Zug der Zeit sei aber nicht aufzuhalten. Künstliche Versuche, die Volkstracht in industriell hergestellten Gegenständen zu bewahren, müßten früher oder später scheitern. Der Redner machte dann klar, was man unter Volkstracht versteht. Es ist die Kleidung, die nur auf einen Landstrich beschränkt, sich selbständig entwickelt hat, in der sich also nicht die vorhandene Mode in mehr oder weniger bauerlicher Auffassung widerspiegelt, sondern die historische und örtliche Eigenart bezeugt. Ursprünglich ist die Volkstracht allerdings aus der Modetracht in bauerlicher Auffassung entstanden. Diese erhielt sich erst nach dem Dreißigjährigen Kriege in einer bisher nicht bekannten Unverwundbarkeit. Für Sachsen kann man das Jahr 1700 als Ausgangspunkt aller später entwickelten Volkstrachten zugrunde legen. Einige Altenburger Trachten haben sich erst nach dem Jahre 1800 umgewandelt. Nachdem der Dr. Redner auf die noch jetzt bestehenden Trachten der Altenburger, Wenden und Vogtländer hingewiesen hatte, führte er als treffliches Anschauungsmittel unter dem Beifall der Versammlung einen Knaben, ein etwa fünfjähriges Mädchen und eine Anzahl erwachsener junger Mädchen der genannten Landstriche vor, angetan mit den Original-Kleidungsstücken, die ihre Eltern und Großeltern getragen haben. Er machte dabei besonders auf die stilvolle Kopfbekleidung der wendischen Vorda und der Altenburger aufmerksam. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages gab Dr. Hofrat Prof. Seyffert eine köstliche, lebensvolle und anschauliche, bis in die Einzelheiten getreue Schilderung einer von ihm selbst mit erlebten Bauernhochzeit in einem kleinen stillen wendischen Dorfe der Niederlausitzer Heide mit all den eigenartigen Sitten und Gebräuchen seiner ländlichen Bewohner, die sich noch die unverfälschte naive Denkart des einfachen Volkes bewahrt haben. Am Schlusse seines Vortrages führte er eine Reihe prächtig gelungener Aufnahmen von Mädchen und Frauen aus den vogtländischen, altenburgischen und wendischen Gegenden vor. Er erntete reichen Beifall.

* Dr. Heinrich Kluge, Studierender des Königl. Konservatoriums zu Dresden aus der Orgelklasse des Hrn. Kantor Rich. Schmidt, ist zum Organisten der hiesigen reformierten Kirche gewählt worden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Im Residenztheater gelangt morgen Freitag 1/8 Uhr und am Sonnabend um 8 Uhr abends die Feste „Töffe-Neutants“ von Carl Witt, Musik von Friedrich Korolant, zur Aufführung. Sonntag, den 19. d. M., abends 8 Uhr findet die Eröffnung der vierstägigen Feste „Filmzauber“ von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer statt. Die Musik zu dem Werke ist von Willy Bredschneider und Walter Kollo. Das Weihnachtsspiel „Schneeweißchen und Rosenrot“ gelangt Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1/2 Uhr bei kleinen Preisen zur Aufführung.

* Im Zentraltheater findet morgen, Freitag, die 25. Aufführung von „Der liebe Augustin“ statt. Die erfolgreiche Ballade Operette geht auch weiterhin mit Anton Franz a. G. abendlich in Szene.

* Morgen, Freitag, 1/8 Uhr im Palmengarten Konzert von Dr. Ludwig Müller mit Edwin Fischer am Klavier. (Karten bei Ries, Brauer, sowie an der Abendkasse.)

* Morgen Freitag, abends 1/8 Uhr findet im Vereinshaus das 11. Abonnementskonzert des Königl. Konservatoriums statt. Solisten sind: Frau Philipp-Rode aus Krefeld (Gesang), Hr. Wary Schou aus Kopenhagen (Klavier). Eintrittskarten im Königl. Konservatorium, Landhausstraße 11, II., und an der Abendkasse.

* Das Königl. Konservatorium veranstaltet Montag, den 20. Januar, abends 1/8 Uhr eine Schauspielaufführung (vor den Mitgliedern des Patronatsvereins) im Anhaltssaal.

Verein Kinderpoliklinik in der Johannstadt.

Vor nunmehr 15 Jahren wurde der „Verein Kinderpoliklinik in der Johannstadt mit Säuglingsheim“ gegründet. Die Anregung dazu gab der jetzt an der medizinischen Akademie in Düsseldorf wirkende Prof. Dr. Schloßmann. An der Gründung beteiligten sich damals von den jetzt noch tätigen Vorstandsmitgliedern Eggelsen, Lingner, der heutige erste Vorsitzende des Vereins, und Dr. Flachs, der jetzige ärztliche Leiter der Anstalt.

Der Zweck des Vereins war in erster Linie, durch Unterhaltung einer Poliklinik in den östlichen Stadtteilen (Johannstadt) armen Kindern bis zum vollendeten 14. Lebensjahre ärztliche Behandlung unentgeltlich zuteil werden zu lassen. Die Poliklinik war mit dem Säuglingsheim verbunden und hatte die Räume im Erdgeschoß der Arnoldstraße 1, später Wormser Straße 4 inne. Am 31. Dezember 1906 ging das Säuglingsheim in städtische Verwaltung über und trennte sich von dem Verein, der nunmehr unter dem Namen „Kinderpoliklinik in der Johannstadt“ seine Tätigkeit in den Räumen des Hauses Wormser Straße 4 (Erdgeschoß) ausübt.

Im Zeitraum von 15 Jahren auch noch kein Jubiläumsabschnitt, so kann der Verein „Kinderpoliklinik in der Johannstadt“ doch mit Genugtuung und mit freudigem Stolz auf die Jahre seines Bestehens zurückblicken. In ihm doch gelungen, der Aufgabe, die er sich gestellt hat, in der besten Weise nachzukommen. Das bezeugen die steigenden Zahlen der Besucher, die seit der Gründung mit geringen Schwankungen fortwährend in die Höhe gegangen sind.

Die Kinderpoliklinik hatte in der ersten Zeit nur zwei Abteilungen, eine innere und eine chirurgische, später kamen noch Hautkrankheiten, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Augenkrankheiten als selbständige Ordinationen hinzu, weiterhin noch Behandlung zahnter Kinder und orthopädische Unterrichtsstunden durch geprüfte Turnlehrerinnen.

Somit konnte den Kindern eine sorgfältige und eingehende Behandlung zuteil werden. Außerdem wurden auch Weißbrot und Nährmittel und vor allem Milch in trinkfertigen Portionen verabreicht. Diese werden von der Dresdner Milchversorgungsanstalt in den vorgelieferten Mischungen ins Haus geliefert. Der Preis ist in dankenswerter Weise für den Bedarf der Poliklinik

ermäßigt worden. Hierdurch ist es möglich, den Müttern eine von den Ärzten angeordnete, vollkommen einwandfreie Milch zu geben, in fertigen Flaschen, die nur gewaschen zu werden brauchen. So wird die oftmals sehr ungenügende und ungewöhnliche Nahrung, welche die Kinder zuhause erhalten, durch eine gute ersetzt und damit die erste und hauptsächlichste Bedingung erfüllt, um wirksam der ungeheuren Säuglingssterblichkeit entgegenzutreten.

Weiterhin ist die Poliklinik in der Lage, durch lange Beobachtung, durch regelmäßige Wägungen das Gedeihen der kleinen Kinder besonders in den ersten Lebensjahren zu überwachen und die Nahrungsverhältnisse zu regeln. Bei den Kindern, die an Tuberkulose oder Syphilis erkrankt oder dieser Erkrankungen verdächtig sind, wird durch die Vornahme der Pirquet'schen oder Wassermann'schen Probe eine nahezu einwandfreie Diagnose möglich. Kinder, welche in die Krippe aufgenommen werden sollen, werden vorher regelmäßig untersucht; dadurch wird ein Einschleppen von Krankheiten vermieden. Es handelt sich hier in erster Linie um die vierte Krippe, Geroldstraße 29, welche vom Dresdner Frauenverein unterhalten wird. Auch wird eine große Anzahl von Kindern, die in die Ferienkolonie aufgenommen werden sollen, auf ihren Gesundheitszustand geprüft.

Wie dringend die Notwendigkeit einer derartigen Einrichtung ist, beweisen die steigenden Zahlen derer, die sie in Anspruch nehmen. Während im Jahre 1898 nur 1160 Kinder in Behandlung waren, sind im Jahre 1912 über 4000 Kinder in der Poliklinik ärztlich beraten worden.

Eine große Zahl von Ärzten haben ihre Kraft und ihre Tätigkeit der Kinderpoliklinik gewidmet. Jetzt noch tätig sind die Herren Dr. Flachs (seit Dezember 1897), leitender Arzt seit 1907, Prof. Dr. Galembsky (seit Juni 1898), Dr. Weber (seit Januar 1906), Dr. Ehrenfreund (seit Februar 1907), Dr. Teuffel (seit Januar 1908), Dr. Bartels (seit April 1908), Dr. Eger (seit März 1911). Dr. Zahnarzt Petry ist seit Gründung der Klinik ununterbrochen tätig gewesen; mit ihm arbeitet zurzeit Hr. Zahnarzt Weimelburg. Den orthopädischen Turnunterricht leitet jetzt Hr. Späth. Als Hausmutter ist Frau Köpplmann seit Gründung der Poliklinik angestellt und hat sich durch unermüdete Pflichttreue und rastlosen Eifer bewährt. Auch war eine Anzahl von Damen als Helferinnen in der Poliklinik tätig und hatten hier die beste Gelegenheit, Kenntnisse in der Kinderpflege zu erwerben und zu vervollständigen. Diese Einrichtung ist mit großer Freude begrüßt worden, da sie einem wirklichen Bedürfnis entgegenkam.

Durch das Dahinscheiden des ersten Vorsitzenden, Hrn. Geh. Kommerzienrat Konrad Wenz, erlitt der Vorstand im Jahre 1910 einen herben Verlust. An seine Stelle trat Eggelsen Dr. med. h. c. R. A. Lingner, der Begründer des Säuglingsheims. Seiner verständnisvollen Leitung, dem wohlwollenden Interesse des Gesamtvorstandes und des Damenkomitees (an der Spitze Frau Oberbürgermeisterin Beutler), sowie der tatkräftigen Unterstützung von Seiten der städtischen Behörden und der aufopfernden Tätigkeit aller Mitarbeiter verdankt die Kinderpoliklinik die Stellung, die sie jetzt erreicht hat, und die Möglichkeit einer gedeihlichen, lehrreichen Weiterentwicklung.

Mannigfaltiges.

Dresden, 16. Januar.

* Gestern empfing Hr. Eggelsen der Hr. Kriegsminister Staatsminister Generaloberst Hr. v. Hausen eine Abordnung, bestehend aus den Herren Dr. Weitzer, Rechtsanwalt Israel und Rechtsanwalt Weidhorn, sämtlich in Schneeberg, Bürgermeistern Hesse-Eidenhof, Knechtel-Geyer, Dr. Kühn-Ehrenfriedersdorf, Sacher-Jöhstadt und Rosenfeld-Johanngeorgsstadt und Hrn. Gemeindevorstand Ranz-Schma, die Hr. Eggelsen die in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg, Annaberg, Marienberg und Jöhstadt gesammelte Spende für ein Militär-Luftfahrzeug „Obererzgebirge“ überreichte. Die Spende beträgt 31217,50 M. Der größte Teil hiervon war in dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gesammelt worden, vom „Erggeb. Volksfreund“, dem Amtsblatte der Amtshauptmannschaft, allein 8308,01 M.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die bisher für das Stadtgebiet Dresden bestehende Einrichtung der An- und Abfuhr von Eis- und Frachtdrähten durch bahnauswärtig bestellte Kollifurunternehmer auch auf die am 1. Januar 1913 mit der Stadtgemeinde vereinigte Landgemeinde Reich mit der Mahlgabe ausgedehnt worden, daß die neue Vorstadt unter die zweite Gebührenszone des Kollifurtarifs fällt. Für die bisher schon bestehende Versorgung der Güter von und nach dem Bahnhof Dresden-Reich bleibt die Berechnung der Kollifurabgaben unverändert, während für die Beförderung der Güter nach und von den Bahnhöfen Dresden-A., Dresden-Fr. und Dresden-N. die Gebühren für die zweite Zone mit einem Zuschlage von je 10 Pf. erhoben werden. Näheres ist bei den genannten Güterabfertigungsstellen und den Kollifurbegleitern zu erfahren. Hiernach erfolgt in der Regel eine unmittelbare Zuführung der Güter von den Güterböden an die in den Frachtdrahtadressen angegebenen Stellen. Zur Anmeldung abzuholender Eis- und Frachtdrähte von den Geschäftsräumen oder Wohnungen der Absender können mit Vordruck versehene Anmeldebettel benutzt werden, die von den Güterabfertigungsstellen den Kollifurbegleitern und den öffentlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen zum Preise von 40 Pf. für 100 Stück und 25 Pf. für 50 Stück zu beziehen sind. Diese Anmeldebettel können ohne Briefumschlag und ohne Freimarkte in die Postbriefkästen eingelegt oder an die Abfertigungsstellen, den Kollifurunternehmer oder seine Leute abgegeben werden. Als Kollifurunternehmer sind bestellt: Dresdner Stadtschreiber W. Winkler bei der Güterabfertigung Dresden-A. und dem Bahnhof Dresden-Reich, Konsortium für Güteran- und -abfuhr, Pläße & Co. bei den Güterabfertigungsstellen Dresden-N. und Dresden-Fr. Güterempfänger, die ihre ankommenden Eis- und Frachtdrähte selbst abholen oder durch andere als die von der Eisenbahn bestellten Kollifurunternehmer abholen lassen wollen, haben dies rechtzeitig bei den betreffenden Güterabfertigungsstellen schriftlich anzuzeigen.

* Der Direktor der Kollifurwerkstatt überreichte heute der Arbeiterin Ida Wänsch, die heute eine 25 jährige Beschäftigung bei der Kollifurverwaltung beendet, unter Worten warmer Anerkennung ein namhaftes Geldgeschenk.

* Der Umbau der Löwenapotheke, der in den letzten Wochen in den Kreisen der Bürgerschaft lebhaft erörtert worden ist, beschäftigte gestern abend eine stark besuchte Versammlung des Bürgervereins der Wilsdruffer- und Seevorstadt und inneren Altstadt. Das Projekt ist bekanntlich vom Räte und vom Stadtverordnetenkollegium bereits genehmigt worden. Das Referat erstattete der Vereinsvorsitzende Hr. Kaufmann Richard Beyer. Er betonte, daß ein Wegner der jetzt üblichen Verbreiterung der Verkehrswege sei. Durch die Seestraße sei der Beweis erbracht worden, daß sich der Verkehr stets nach den vorhandenen Straßen reinen lasse. Bei einer vollen Verbreiterung der Wilsdruffer Straße ohne den geplanten Laubengang werde das Bild des Altmarktes vom künstlerischen Standpunkte aus ungünstig beeinflusst werden. Der Redner wies dies durch eine Anzahl von Beispielen nach und betonte, daß die Lösung des Umbauprojektes durch Hrn. Stadtbaurat Prof. Erlwein allgemeine Anerkennung gefunden habe. Hr. Stadtv. Rechtsanwalt Dr. Kallier trat gleichfalls für das Projekt ein, während einige andere Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums sich dagegen aussprachen. Insbesondere wurde betont, daß die geplanten Laubengänge zu Verkehrshindernissen führen würden. Eine von einem Versammlungsteilnehmer vorgeschlagene Resolution, durch die das Projekt gänzlich abgelehnt wurde, fand keine Zustimmung, dagegen wurde ein Vermittlungsvorschlag mit acht Stimmen Majorität zum Beschluß erhoben, in dem unter völliger Anerkennung der hervorragenden künstlerischen Lösung der Aufgabe gegen den verkehrshindernden Laubengang Bedenken erhoben wurden.

* In der deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Dresden, sprach gestern auf einem im weißen Saale der „Drei Raben“ veranstalteten Vortragsabend Hr. Syndikus Dr. Voßmüller Dresden über „Politisch-wirtschaftliche Einträge von einer Balkanreise im Sommer 1912“. Der Redner hat also die Türkei und die Balkanstaaten unmittelbar vor Ausbruch des Balkankrieges gesehen und dabei interessante Einblicke in die Volksseele vor dem großen Kampfe tun können. Hr. Dr. Voßmüller nahm eingangs seines Vortrages Veranlassung, die deutsche Diplomatie gegen die mannigfachen Vorwürfe in Schutz zu nehmen, die gegen sie bei Ausbruch des Kampfes erhoben worden seien. Von dem Kriege seien alle Diplomaten und Staatsmänner überfallen worden, auch die der Türkei. In Orientfragen verlagte fast jede Voraussetzung. Der Vortragende hat sich zunächst längere Zeit in Rumänien aufgehalten. Er schildert das Land als vorwiegend agrarisch mit bedeutendem Weizenbau. Daneben blühe die Industrie auf zwei Gebieten, der Petroleumgewinnung und Textilindustrie. Haupthandelszweige sind Getreide und Holzhandel. Der landwirtschaftlich ausgenutzte Boden befindet sich zu 60 Proz. in der Hand des Großgrundbesitzes, zu 40 Proz. in bäuerlichem Besitz. 3- bis 4000 Großgrundbesitzer stehen etwa 3 Mill. Bauern gegenüber. Die daraus hervorgehenden ungleichen sozialen Gegensätze zerlegen die Bevölkerung und befördern die Unzufriedenheit der kleinen Bauern. Die Petroleum- und Textilindustrie befindet sich zum weitaus größten Teile in deutschem, holländischem und amerikanischem Besitz. Im Getreide- und Holzhandel sind hauptsächlich Juden tätig. Die Ölindustrie ist zweifellos sehr aussichtsreich. Eisenbahnen und Schiffe belägen in Rumänien mit Ol. Die Kultur der Rumänen ist äußerlich und nur bei der Oberfläche bemerkbar aber Reichtum und Sinn für edle Hilfsbereitschaft zeichnen den rumänischen Volksschatz aus. Für die Entwicklung der Rumänen macht das bedauerliche, daß sie fatalistisch sind. In den Städten herrscht Wohnungsnot, die Wohnungen kosten dort etwa das Dreifache der unseren. Im rumänischen Heere machen sich die sozialen Unterschiede sehr bemerklich. Es fehlt den Truppen und Offizieren der kameradschaftliche Geist. Die Zukunft der Rumänen ist schwer bestimmbar. Sie sind jedenfalls ein Mißgeschick, aus Thralen, Römern und Slawen entstanden. Statt in das deutsche Element in Rumänien. Es hat sich in der Dobrußja kolonialistisch sehr bewährt und die ehemaligen Söldner zu fruchtbarem Boden gewandelt. Bemerkenswert ist das treue Festhalten der rumänischen Deutschen an ihrem Volkstum. Der Vortragende behandelte dann den rumänisch-bulgarischen Konflikt, der schon von 1878 her datiert. Rumänien sei seitdem häufig auf bulgarischen Widerstand gestoßen, es müsse aus völkischen Rücksichten Ansprüche auf Kompensationen stellen. Übergangend auf Bulgarien betonte der Vortragende, wie unbefriedigt Zar Ferdinand vor dem Kriege gewesen sei. Den Krieg habe er unter dem Druck der Verhältnisse begonnen. Die allgemeine Lage Bulgariens ist zum Glück versprechend. Große Klassengegensätze bestehen dort nicht. Der Großgrundbesitz ist nur gering, das meiste Land ist in bäuerlichem Besitz. Die Kultur der Bulgaren ist hausbauend, aber gesund. Ihren Unterhalt gewinnen die Bulgaren meist als Bauern oder Gärtner. Die Industrie steht noch in den Anfängen. Bis auf Sofia sind alle Städte Landstädte. Aus Sofia hat Zar Ferdinand eine moderne Großstadt gemacht. Der Einfluß Deutschlands ist auch in Bulgarien unversenkbar. Nun zu den Wegnern der Bulgaren! Die Türken sind an Charaktereigenschaften den Balkanvölkern weit überlegen. Rumänen aber türkische Grausamkeiten sind unähnlich, dagegen zweifellos wahr die aber Greuel der Komitadschi. Redner erörtert dann eingehend die macedonische Frage, die zunächst eine religiöse Frage war. vrsi bekämpften sich Bulgaren, Serben und Griechen untereinander, dann — 1903 — fanden sie gemeinsam gegen die Türken auf. Die jungtürkische Revolte hat als positiven Erfolg wenigstens die Heeresreorganisation gebracht. Zum Schluß behandelte der Redner den serbisch-österreichischen Konflikt, dessen letzte Ursachen die Erschwerungen des serbischen Ausfuhrhandels durch Österreich seien. Österreich werde in Serbien als Todesfeind betrachtet, weil es der serbischen Entwicklung entgegenstehe. Redner gab ein charakteristisches Beispiel dafür. Aber Österreich muß aus Selbsthaltunggründen der Entwicklung Serbiens in einem Großserbien in den Weg treten. Deutschland muß ihm dabei aus völkischen Gründen zur Seite stehen. — Der Vortrag

